



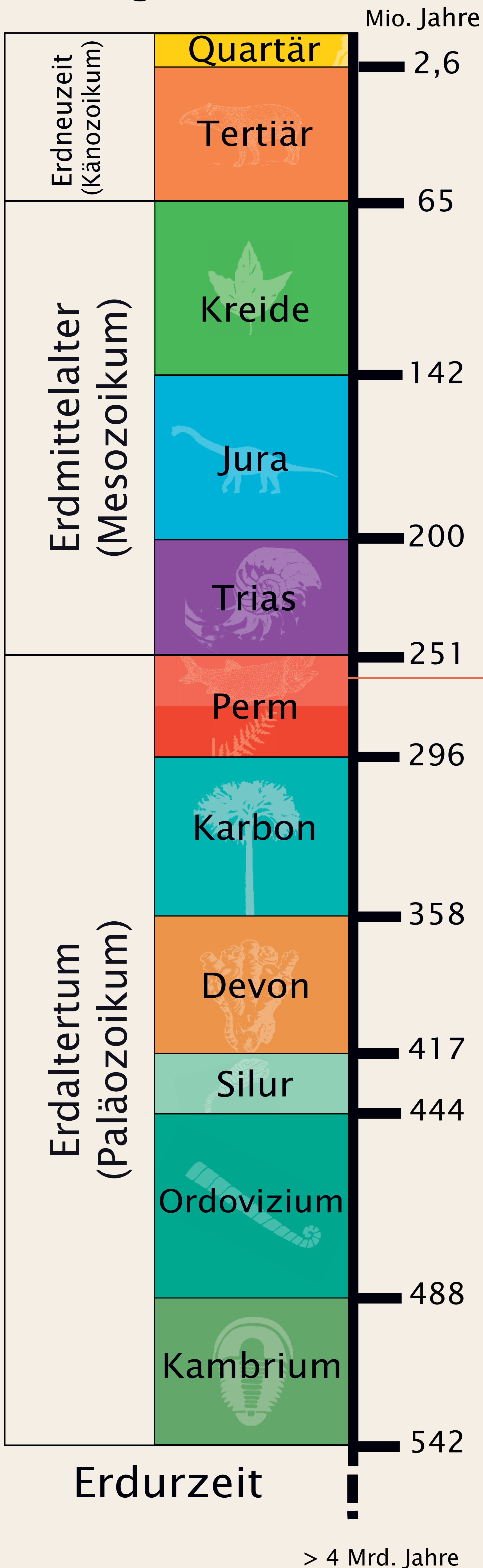
Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Harz - Braunschweiger Land - Ostfalen  
UNESCO  
Global Geopark

Landmarke 3  
Geopunkt 13

# An der Hütte Hahausen

## Gegenwart

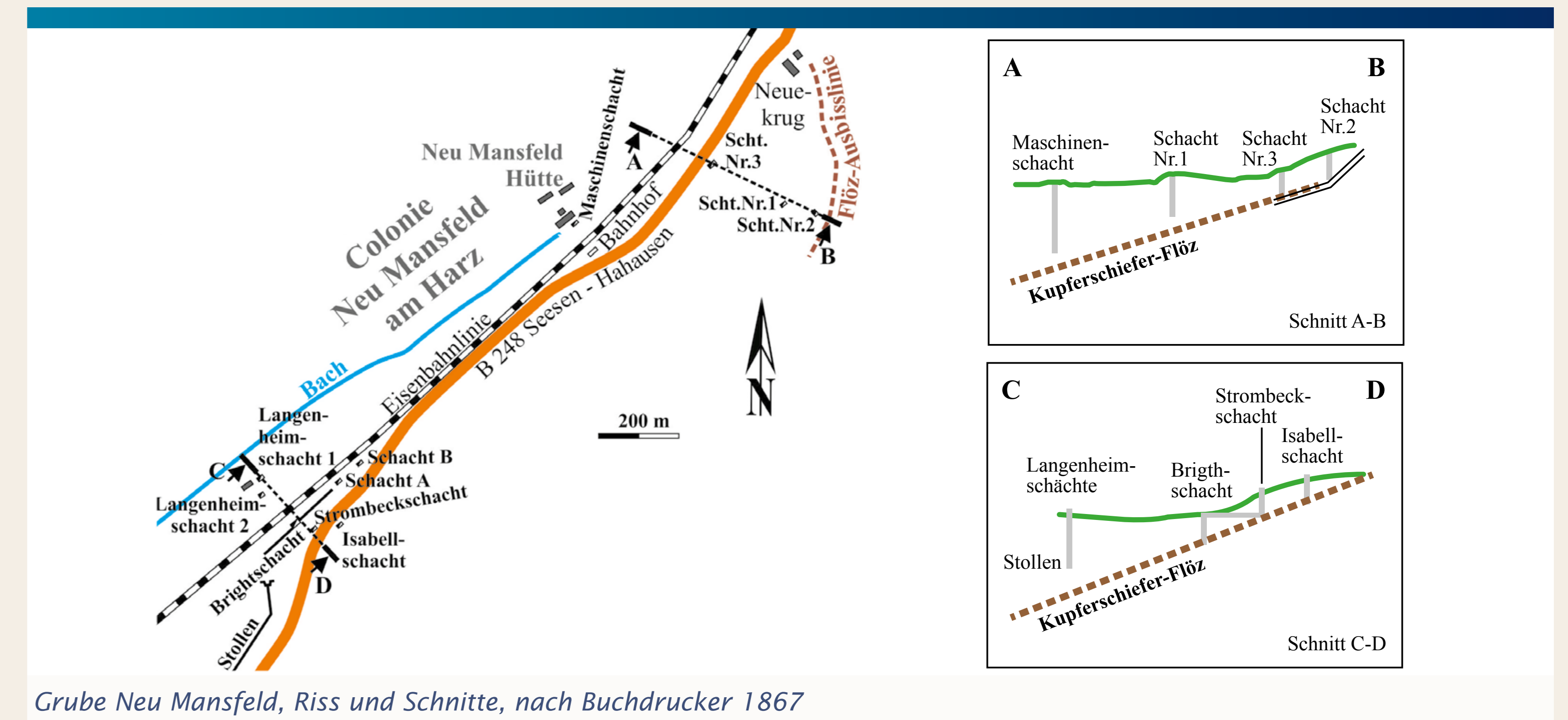
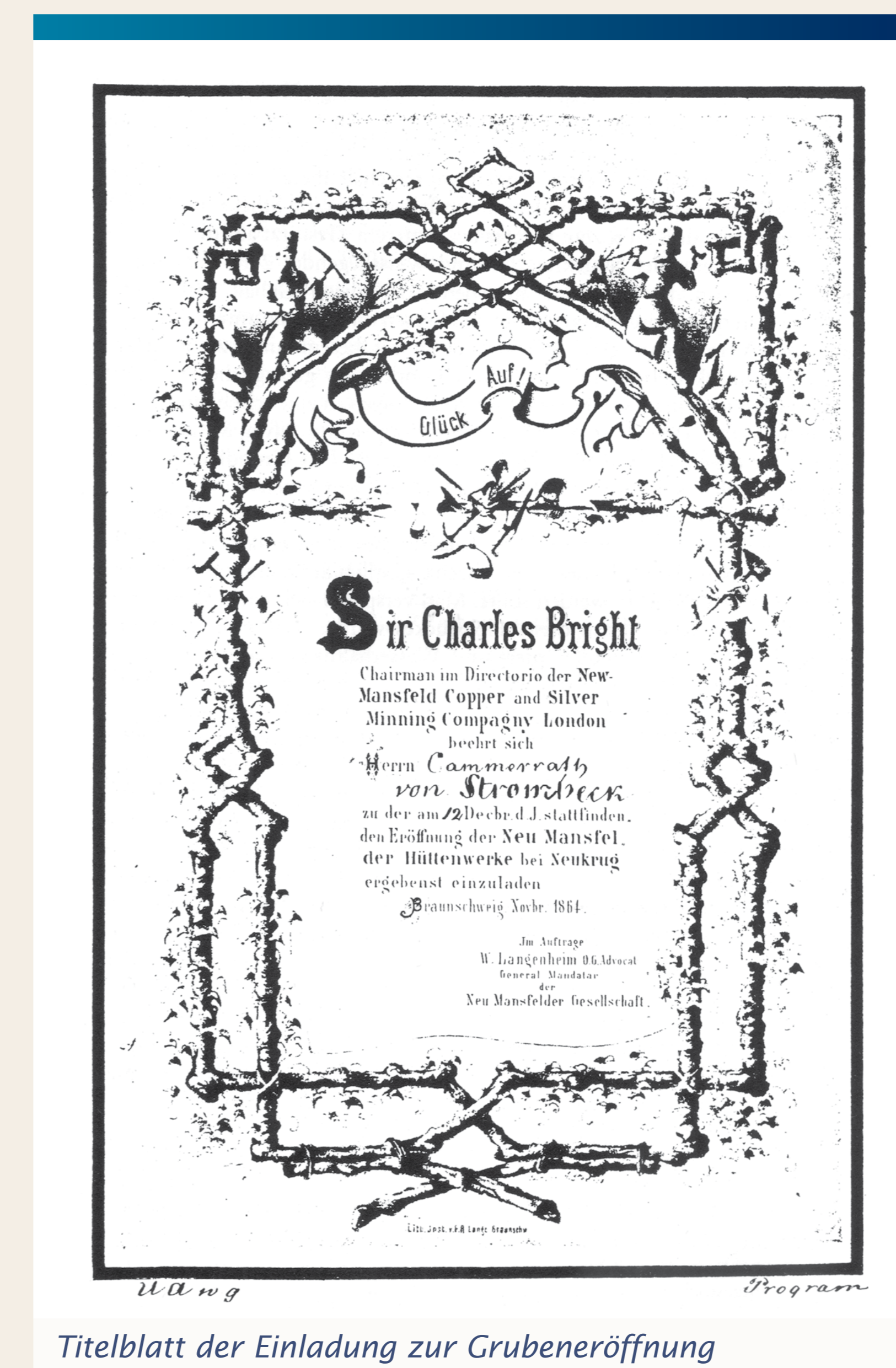


Teile des Nordwestharzrandes werden als „Klassische Quadratmeile der Geologie“ bezeichnet, da hier auf engstem Raum fast alle Schichten vom Erdaltertum bis zu jüngsten Ablagerungen aufgeschlossen sind. Bei Hahausen erreicht mit dem Kupferschiefer eine Ablagerung des Zechsteins die Erdoberfläche. Hier stehen Gesteine des Zechsteinzuges an, die ihr Hauptvorkommen entlang des gesamten Südhazes haben. Dicht über der Basis des **Zechsteins** tritt metallhaltiger Kupferschiefer auf.

### New Mansfield Copper and Silver Mining Company

Aufgrund des erfolgreichen Mansfelder Kupferschieferbergbaus geriet auch der nordwestliche Teil des Harzbereiches in den Fokus von Unternehmern. Schließlich war bekannt, dass auch hier Kupferschiefer anstand. 1862 beantragte der Obergerichts-Advokat August Friedrich Wilhelm Bartlingck (1804 - 1877) aus Seesen die Genehmigung zur bergmännischen Erschließung des Gebiets zwischen Seesen und Neuekrug. Bei den Schürfungen sollen Erze mit bis zu 2,5 % Kupfer gefunden worden sein. Um Gewinn zu erzielen waren über 2 % Kupferanteil nötig. Offensichtlich standen auch damals geschönte Hochrechnungen auf der Tagesordnung. Der angeblich hohe Kupfergehalt und eine angenommene große Flözfläche (Lagerstättenfläche) versprachen reichen Gewinn. Englische Kapitalgeber gründeten in London die New Mansfield Copper and Silver Mining Company. An dieses Unternehmen hatte Bartlingck sein Grubenfeld verkauft. Die Abbaufelder wurden bald erweitert, Haupt-, Förder- und Wasserhaltungsschächte aufgeföhren. Für die abgeworbenen Bergleute aus den Mansfelder Gruben

entstand gegenüber dem Bahnhof Neuekrug eine „Arbeitercaserne“, bestehend aus zwei Backsteinbauten. Die Siedlung erhielt den Namen „Kolonie Neu Mansfeld“. Unweit davon befand sich die neue Hütte. Jedoch floss nichts als Schlacke aus dem ersten Hochofen. Erst jetzt erfolgte die eingehende Untersuchung des Erzes – mit einem fatalen Ergebnis! Das Erz enthielt nur 1 % Kupfer. Jedoch wurden weitere Erkundungsstrecken erfolgreich aufgefahren, die Schächte Strombeck und Isabell geteuft. 1866, in der Blütezeit des Hahausen-Neuekruger Bergbaus, wurden etwa 1.250 t Kupferschiefer gefördert. Bereits 1867 musste der Betrieb aufgrund fehlender Rentabilität eingestellt werden. Eine Wiederaufnahme des Gruben- und Hüttenbetriebes erfolgte nicht mehr. Zurück blieben die Halden, die südwestlich von Hahausen zu sehen sind. Im Ort erinnern die Straßenbezeichnung „Hütte“ und einige Wohnhäuser, wie hier die Nr. 3, an diese Zeit.



Grube Neu Mansfeld, Riss und Schnitte, nach Buchdrucker 1867

Als einer der Träger des UNESCO Global Geoparks Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen stellt sich der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz der Herausforderung, die Erd- und Bergbaugeschichte anschaulich und begreifbar zu machen. Er betreibt deshalb ein flächendeckendes Netz aus Landmarken und Geopunkten. Landmarken sind weithin sichtbare oder besonders bekannte Punkte des Geoparks. Geopunkte sind Fenster in die Erdgeschichte. Die Kupferschieferhalden sind Geopunkt 13 im Gebiet der Landmarke 3 – Rammelsberg. Weitere Informationen erhalten Sie hier:

[www.harzregion.de](http://www.harzregion.de)



**UK** Certain areas of the north-western edge of the Harz are being referred to as the “classical square mile of geology”. They are called like this because almost every rock stratum from the Palaeozoic to Cainozoic crop out in those regions in very narrow space. Metal-containing copper shale, a deposit of the Permian, is surfacing close to Hahausen. From the middle of the 19<sup>th</sup> century the rock was started to be quarried. In order to finance the quarry the financier in London founded the New Mansfield Copper and Silver Mining Company. 1867 though, the enterprise had to be stopped because of missing profitability. Today the dumps left over south-east of Hahausen can be seen. In the village, street names like „Hütte“ (shack) and some residential houses, like Nr. 3 in front, are reminders of this time.

Text: Christiane Linka, Dr. Friedhart Kroll • Grafik: Dr. Peter Eichhorn • Summary: Vincent Pogner  
Quellen: Förderverein Rammelsberger Bergbaumuseum Goslar/Harz e. V. (Hrsg., 2011): Suche und Erkundung am Rammelsberg und in seiner Umgebung; Gemeinde Hahausen (Hrsg., 1983): Chronik von Hahausen  
Konzeption und Design: Design Office  
© Regionalverband Harz e. V., Quedlinburg 2016.



Hier finden Sie weitere Informationen zum Geopark Harz



[www.harzregion.de](http://www.harzregion.de)



Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

